

J. U. S.

Der Düsseldorfener Bund der Freunde der Internationalen Arbeiter-Hilfe zeigte in einer Presseausführung den Film „Die Todesbarke“. Uns berührt diese sensationelle Reklame nicht sehr überzeugend, wie es ja überhaupt schon seit langem den Anschein hat, als ob den Russen der Filmstoff ausginge. Also hier ist nochmals heimlicher und offener Kampf der roten Meuterer dargestellt, der mit einem Sieg über die „Weißen“ endet. Die Details sind wie gewohnt glänzend ausgespielt, während das große Ganze denn doch zu abenteuerlich anmutet. Die Tragödie, die an Bord des „Schwan“ spielt, endet mit der Explosion der Kessel und dem Untergang des Wrangelschiffes. H. Sch.

„Die Vorbestraften.“

Interessanten-Vorführung in der Alhambra.

Der soziale Film „Die Vorbestraften“ hat Niveau in mehrfacher Hinsicht. Das Manuskript ist überaus klar dem Schicksal eines noch lebenden Gefangenen der Strafanstalt Brandenburg nachgezeichnet, die Verlebendigung durch den Film ist ausnehmend gut gelungen, und die sittliche Forderung an alle tritt in konsequenter Ausgestaltung hervor. Der Film wird durch die Kunst der Darsteller in hohe menschliche und künstlerische Sphäre erhoben. In unerföpflich quellender Spielkunst gibt Eugen Klöpfer die Rolle des Sträflings Hartmann. Dem folgt, als er zum erstenmal das Gefängnis verläßt, wie ein Fluch das kleine in den Papieren verzeichnete Wörtchen „vorbestraft“. An ihm scheitert Hartmanns Vorhaben, ein neues Leben zu beginnen, und als er am Ende seiner traurigen „Laufbahn“ dem Zuhälter seiner Tochter den Schädel einschlägt, da kann er als Grund nur angeben, daß er eben vorbestraft sei. — Um Klöpfer eine lebensnah gezeichnete Umwelt, die von Darstellern wie Steinrück, Picha und Richard vollendet erschaffen wurde. Das Ganze, von Rudolf Meinert in logischer Folge und Steigerung inszeniert, ist eine Mahnung an die Gesellschaft, das „vorbestrafte“ Individuum nicht durch Kälte und Ablehnung zum Rückfall und zu gefährlicheren Delikten zu zwingen. H. Sch.

Sonderaufführung in der Düsseldorfener Alhambra.

„Die Vorbestraften“ ist ein sozialer Film des Regisseurs Rudolf Meinert betitelt, an dem besonders die ungekünstelte Lebensnähe des Spiels und Milieus vorteilhaft auffällt. Die Aufnahmen sind zum größten Teil in einer preußischen Strafanstalt gedreht, so wird hier ein Einblick in die Welt der Strafgefangenen geboten, wie ihn eine Atelieraufnahme nicht bieten kann. Klöpfer als Sträfling Hartmann steht im Brennpunkt des Interesses. Sein Leben scheitert an dem Wörtchen „vorbestraft“, er sinkt von Stufe zu Stufe und reiht sein Töchterchen mit in die Tiefe. Die Moral des Films: Wenn einer deiner Menschenbrüder strauchelt, hilf ihm auf, aber stoße ihn nicht zurück! Diese Lehre spricht niemand aus, aber die Filmgespräche selbst lehren es eindringlich und mit überzeugender Kraft.

Scha.